

EIN LIEBESGEDICHT

ANGELEHNT AN DAS HOHELIED SALOMOS

VON KURT MANFRED NIEDENFÜHR FÜR MEINE CONNIE,
MEINER LIEBEN KORNELIA, MEINER EINZIGEN, ZUM
25. HOCHZEITSTAG

IN EWIGER SCHULD

„Das Lied aller Lieder gehört Salomo.“

„Er soll mich doch küssen am Mund einfach so!

Denn deine Liebkosungen - besser als Wein!

Und deine Parfüme, sie duften so fein!

Wie duftendes Öl, das herabfließt - dein Nam.

Drum liebt dich jed' Mädchen und auch jede Dam.

Zieh mit dir mich, lass uns doch rennen davon!

Der König stellt nach mir, führt mich zu sei'm Thron.

Lass uns doch frohlocken und uns deiner freu'n,

Ja mehr noch als Wein deine Liebe nicht scheu'n.

Sie hatten ganz recht, als sie dich liebten sehr.

Doch ich bin ein Mädchen ganz schwarz und nicht mehr,

Doch reizend, ihr Töchter Jerusalems, ach -

Wie Zelte von Kedar, wie Salomos Dach.

Schaut mich doch nicht an, weil ich schwärzlich bin so!

Die Sonne war's doch nur, ich nichts dafür ko'.

Die Brüder warn zornig auf mich - ja nicht mild,

Sie setzten mich ein über Weingärten wild,

Obwohl meinen Weingarten ich nicht mehr sah.
Oh du, sage mir doch, wie es mir geschah!
Du Liebster, wo hütetest du Kleinvieh am Tag?
Wo bist du zu Mittag, den mein Herz so mag?
Warum sollt ich sein wie tot von Io's Speer?
Bei all diesen Herden - ich find' dich nicht mehr!“
„Wenn du es nicht selbst weißt, du schönste der Frau'n,
So geh dorthin, wo Hirten Zelte aufbau'n!
Verfolge die Spuren der Herden bis dort!
Bis du dann bist dort bei mir an diesem Ort.“
„Mit einer der Stuten an Phar'os Gefährt
Hab ich dich verglichen, du, die mir so wert.
Wie lieblich sind deine rot' Wangen, oh du,
Inmitten der Haarflechten voll tiefer Ruh.
Dein Hals in ner Perlenschnur! Ringe aus Gold
Wir werden dir machen mit Silber so hold,
Mit Kügelchen silbrig, damit du bist schön.“
„Solange der König die Tafel lässt steh'n,
Mein' eigene Narde gibt Duft ja so fein.
Wie Beutel voll Myrrhe mein Liebster ist mein.
Die Nacht lang liegt er zwischen den Brüsten mein.
Wie Trauben von Henna ist er mir so rein.
En-Gedis Weingärten sind wie er - mein Held!“
„Oh sieh doch, wie schön du bist, die mir gefällt!
Oh sieh doch! So schön du bist! Tauben sind gleich
Dein' Augen in deinem Gesicht. Sie sind weich.“

„Oh sieh doch! So schön du bist! Du, meine Lieb.
Mein Liebster! Ja, lieblich du - meiner Seel Dieb.
Der Diwan von uns ist ein Diwan aus Laub.
Die Balken des Hauses von uns sind kein Raub.
Aus Zedern gehauen sind sie. Sparren aus
Wacholderbaum hat unser großartig' Haus.
Nur Safran der Küste bin ich und nicht mehr.
Ne Lilie der Tiefe bin ich, lieb dich sehr.“
„Wie Lilien unter dem dornigen Kraut -
So sie unter Töchtern! Auf sie man gern schaut.“
„Wie Bäume voll Äpfel im Wald - so ist er,
Wie lieb ich ihn doch voller Kraft immer mehr.
Mein Liebster inmitten der Söhne der Welt -
Sein Schatten ist mehr mir als aller Welt Geld.
In diesem Wald setzte ich mich unter ihn -
Den Apfelbaum, dessen gut' Frucht süßest schien.
Er brachte mich in das Haus süßesten Weins,
Sein Banner voll Liebe bedeckt mich, ist meins!
Erfrischt mich mit Kuchen, Rosinen darin!
So stärkt mich mit Äpfel; voll Liebe ich bin.
Bin krank jetzt vor Liebe, es bringt mich bald um.
Sein' Linke stützt mein Haupt, sein Arm um mich rum.
Ich habe euch unter den Eid mir gestellt,
Oh Töchter Jerusalems in dieser Welt,
Ich habe euch unter den Eid mir gestellt
Bei Gazellenweibchen und Hirschen am Feld :

Erweckt nicht die Liebe in mir vor der Zeit!
Erregt sie nicht, bis sie ist völlig bereit!
Oh horch doch - mein Liebster, oh sieh! Er kommt doch!
Steigt über die Berge, springt den Hügel hoch.
Mein Liebster gleicht einer Gazelle, nem Hirsch.
Er steht an der Mauer. Er liegt auf der Pirsch.
Er schaut durch die Fenster, blickt ein in das Haus.
Mein Liebster gab Antwort und sprach dann hinaus:
,Steh' auf, meine Liebste, oh du, meine Schön'!
Komm mit mir hinaus, denn der Regen tat geh'n.
Die Blüten gehen auf, sie erscheinen im Land.
Zum Schneiden der Reben legt an man die Hand.
Die Stimme der turtelnden Tauben erklingt.
Der Frühling mit all seinem Schönen er winkt.
Der Feigenbaum reift, und der Weinstock er blüht.
Ihr Duft riecht sehr stark. Unsre Liebe erglüht.
Steh auf, meine Liebste, oh komm, meine Schön'!
Du Taube, versteckt in des Felsenbergs Höhn.
Zeig mir dein' Gestalt im Versteck steilen Wegs,
Erheb deine Stimme, dein Herz, auf mich leg's!
Denn dein' liebe Stimm' ist mir so angenehm,
Und deine Gestalt, wem nur gleicht sie, ja wem?“
„Oh fasst doch die Füchse, die kleinen so schlau!
Verwüsten sie doch unsre Weingärten - schau!“
„Mein Liebster ist mein, und so bin ich auch sein.
Er hütet bei Lilien. Sein Herz ist so rein.

Bis Winde des Tages weh'n weit und entflohn
Der Schatten! Dich wende nur um! Jetzt doch scho'!
Mein Liebster, sei gleich einem Junghirsch am Berg
Der Trennung! Auf meinem Bett, des Schreiners Werk,
Sucht ich dich zur Zeit tiefer Nacht, den ich lieb.
Ich suchte ihn, fand ihn nicht, sucht' wie ein Dieb.
Ich stand nachts auf und ging umher in der Stadt.
Auf Straßen und Plätzen sucht' ich, bis ich matt.
Ich suchte ihn, fand ihn nicht, den, den ich lieb.
Der Wächter der Stadt fand mich: „Antwort mir gib!
Sahst du ihn, den ich so sehr liebe wie nie?“
Ging weiter und fand ihn, da war er - oh sieh!
Ergriff ihn und wollte nicht lassen ihn gehen,
Bis ich ihn gebracht ihr, die musste ihn sehn.
Ins Haus meiner Mutter musst ich ihn doch führ'n,
Ins innere Zimmer! Ich tat ihn erkür'n!
Mit mir war sie schwanger. Jetzt soll sie ihn sehn.
Sie sieht ihn, und ganz wie ich find't sie ihn schön.
Ich habe euch unter den Eid mir gestellt,
Oh Töchter Jerusalems in dieser Welt.
Ich habe euch unter den Eid mir gestellt
Bei Gazellenweibchen und Hirschen am Feld:
Erweckt nicht die Liebe in mir vor der Zeit,
Erregt sie nicht, bis sie ist völlig bereit!“
„Was ist das, das kommt von der Wildnis herauf
Umduftet von Myrrhe und Harzen zuhauf?

Wie Rauchsäulen und mit gewürzigem Duft
Mit würzigem Pulver des Händlers, der ruft?“
„Oh sieh doch, es ist das Bett Salomos hier.
Darum her sind sechzig der Stärksten schier.
Aus Israel sind sie, ein jeder mit Schwert,
Ein Schwert an der Hüfte, sie sind soviel wert.
Die Schrecken der Nächte bekämpfen sie sehr.
Die Kriegsführung lernten sie dabei noch mehr.“
„Es ist doch die Sänfte aus Holz Libanons,
Die Salomo machte zum Spiel seines Throns.
Aus Silber ihr Säulen, ihr Stützen aus Gold,
Ihr Sitz ist aus Purpur, aus Wolle gerollt.
Die Töchter Jerusalems machten es drin
Voll Liebe gestaltet, des Königs Gewinn.“
„Hinaus geht, ihr Töchter von Zion, hinaus!
Schaut an König Salomo in diesem Haus!
Der Kranz seiner Mutter ist an ihm gehängt.
Am Tag seiner Hochzeit hat sie ihn geschenkt.
Zum Tag seiner Freude flocht sie ihn geschickt.
Sein Herz war voll Freude, und das soviel wiegt.!“
„Oh sieh doch, wie schön du bist, du meine Lieb‘!
Oh sieh doch! So schön du bist, meiner Seel Dieb!
Die Augen von dir sind doch Tauben so gleich.
Verschleiert dein Antlitz, es ist ja so weich.
Dein Haar ist wie Ziegen, die springen herab
Von Gileads Bergen, sowas es nie gab!

Dein' Zähne wie Schafe geschoren am Haar,
Der Schwemme entstiegen, jed' Junges doch war
Ein Zwilling, den keines der Schafe verlor.
Dein' Lippen wie Karmesinfaden davor.
Dein Reden ist angenehm für uns ja all.
Dein Ruhm geht hinaus in die Welt voller Hall.
Dein' Schläfen Granatapfelstückchen sind gleich.
Verschleiert dein Antlitz, es ist ja so weich.
Dein Hals Davids Turm gleich in Schichten gebaut
Mit tausend der Schilde, womit ein Mann haut.
Dein' Brüste, sie beide, sie sind wie zwei Kitz',
Wie Zwillinge einer Gazelle ihr Sitz.“
„Bis Winde des Tages weh'n weit und entfloh
Der Schatten; zum Berge der Myrrhe, und wo
Der Hügel des duftenden Harzes, ich geh.“
„Die Schönheit von dir ist so groß, wie ich seh!
Oh meine Gefährtin, du bist wunderschön.
Kein Makel an dir ist da, das kann man sehn.
Oh komm mit mir, meine Braut, vom Libanon!
Oh komm mit mir vom Libanon her davon!
Vom Gipfel des Antilibanon steig' ab,
Vom Gipfel des Senir, des Hermon herab,
Vom Lager der Löwen und Leoparden!
Mein Herz klopft, mein Herz klopft, weil ich dich jetzt kenn'.
Oh Braut, meine Schwester, dein Aug macht mich wirr.
Dein Halsschmuck lässt klopfen mein Herz wild und irr.

Liebkosungen von dir sind schön, meine Braut,
Liebkosungen von dir sind gut auf der Haut,
Sind besser als Wein! Auch der Duft des Öls dein'
Ist besser als Wohlgeruch und vieler Wein.
Von Honig aus Waben so triefen sie nun
Dein' Lippen, oh Braut mein; die Lieb' lass nicht ruhn!
Der Honig und Milch sind da unter dein' Zung'
Der Duft deiner Kleider macht mich völlig jung.
Verriegelter Garten - so ist meine Braut.
Verriegelter Garten - so ist ihre Haut.
Versiegelter Quell - ja so ist sie für mich.
Dein' Haut ist ein Paradies für ewiglich.
Granatäpfel gleich ist sie und wie die Frucht
Von Henna und Narden und jed', die man sucht,
Von Narde und Safran, von Zimt und von Rohr,
Voll Harz und voll Myrrhe, so ich sie erkor,
Aloe und Däfte und ein Gartenquell,
ein Brunnen voll Wasser, das rieselt so hell.
Erwache, oh Nordwind, und komme herbei!
Erwache, du Südwind, und wehe vorbei!
Oh weht über ihn, meinen Garten, dahin!
Sein' Däfte lasst rieseln, wo ich daheim bin!“
„Mein Liebster, so mag er doch kommen herbei
Zum Garten mit Frucht! Ja zum Essen sie sei.“
„Ich bin in mein' Garten gekommen, oh Braut.
Ich pflückte die Myrrhe, Gewürz von der Haut.

Ich aß meinen Honig, die Wabe gleich mit.
Ich trank meinen Wein, ja vor Liebe ich litt.“
„Oh esst, ihr Gefährten, Liebkosungen trinkt!
Werd't trunken vor Liebe, das Glück euch so winkt!“
„Ich schlafe so fest, doch mein Herz, es ist wach.
Der Laut meines Liebsten, der anklopft, oh ach!“
„Mach auf mir, oh Schwester, Gefährtin, du mein,
Mein' Taube, du Untadelige, lass ein!
Mein Haupt ist voll Tau, auch die Locken des Haars
Voll Tropfen der Nacht, denn der Taureif, er war's.“
„,Ich hab mein Gewand ausgezogen ja schon!
Wie kann ich es jetzt wieder anzieh'n, ich wohn
Hier, habe gewaschen die Füße mir doch!
Kann sie nicht beschmutzen.' Zog fort vom Türloch
Die Hand er, mein Liebster, und dann in mir drin
Es wurde ganz dumpf, ungestüm ich jetzt bin.
Auf stand ich dann, um ihm zu öffnen die Tür.
Mein' Hände sie troffen von Myrrhe hierfür.
Mein' Finger sie troffen von Myrrhe ganz nass.
Vertiefungen der Türe Schlosses ich fass.
Ich öffnete, ja meinem Liebsten macht' auf.
Mein Liebster jedoch - nein, er wartet nicht drauf.
Er wandte sich ab, ging dann weiter hinweg.
Mein' Seele sprang aus mir, ich mich nicht mehr reg.
Ich suchte ihn, fand ihn nicht, und dann ich rief.
Er sagte nichts, meine Lieb regte sich tief.

Die Wächter der Stadt fanden mich dann sogleich.
Sie verletzten mich, schlugen mich windelweich.
Die Wächter der Mauern entwanden mein Tuch.
Doch ich noch viel länger mein Liebsten hier such.
Ich habe euch unter den Eid mir gestellt,
Oh Töchter Jerusalems in dieser Welt,
Dass ihr sagt mei'm Liebsten, wenn ihr ihn doch find't:
„Ich krank bin vor Liebe wie ein kleines Kind“
„Wie kommt es, dass für dich dein Liebster ist mehr
Als irgendein anderer Liebster so sehr?
Oh sag doch, du schönste der Frauen, sag doch,
Warum ist er besser als andere noch?
Wie kommt es, dass für dich dein Liebster ist mehr
Als irgendein anderer Liebster so sehr?
So dass du uns unter solch Eid hast gestellt?
Ist er denn der Beste in unserer Welt?“
„Mein Liebster ist blendend und rötlich so sehr,
Aus zigtausend andren hervorragender.
Sein Haupt ist wie Gold, ja geläutertes Gold.
Die Locken des Haars sind wie Datteln so hold.
Sein Haar ist ganz schwarz, es ist schwarz wie ein Rab.
Sein' Augen sind Tauben, Gott sie ihm so gab.
Wie Tauben, die baden in Milch, so sind sie.
Sein' Wangen Gewürzbeeten gleich sind sie, wie
Die Türme von Kräuteraroma so stark.
Sein' Lippen sind Lilien voll Myrrhe, nicht karg.

Sein' Hände sind goldene Walzen, gefüllt
Mit Chrysolith, und sein Leib ist ganz umhüllt
Mit Elfenbein voller Saphiren. Marmor
Gleich Säulen, so sind seine Beine davor,
Gegründet auf Sockeln voll lauterem Gold,
Sein Ausseh'n ist Libanon-gleich, ja so hold.
Sein Gaumen ist Süßigkeit, alles an ihm
Ist ganz und gar liebenswert - ich ihn so nimm.
Mein Liebster ist so und so ist mein Gefährt,
Oh Töchter Jerusalems, mein Lieb er wert.“
„Wohin ging dein Liebster, oh schönste der Frau'n?
Wohin hat gewandt er sich? Mit dir wir schau'n!“
Mein eigener Liebster zum Garten er ging,
Zu Beeten des Gartens, der voller Setzling',
Der voller Gewürzpflanzen, dass er dort hüt
Inmitten der Gärten, wie mild sein Gemüt!
Er pflückt Lilien dort, meinem Liebsten ich g'hör.
Mein Liebster ist mein, ich im Garten ihn stör.“
„Wie schön du bist, meine Gefährtin, wie schön!
Jerusalem gleich, so anmutig in Höh'n.
Gebietest uns Ehrfurcht wie eine groß Schar,
Versammelt um Banner; es ist fast nicht wahr.
Wend' ab deine Augen von mir! Wend' sie ab!
Sie schrecken mich, denn sie sehn herrlich herab.
Dein Haar ist wie Ziegen, die springen hinab
Von Gileads Bergen, was es ja nie gab.

Dein' Zähne wie Schafe geschoren am Haar,
Der Schwemme entstiegen, jed' Junges doch war
Ein Zwilling, den keines der Schafe verlor;
Wie lieb ich dich doch, darum ich dich erkor.
Dein' Schläfen Granatapfelstückchen sind gleich.
Verschleiert dein Antlitz, es ist ja so weich.
Es mag geben sechzig der Königinnen
Und achtzig Zweitfrauen im Harem drinnen
Und Mädchen noch jung dort darin ohne Zahl -
Nur eine gehört mir, sie gibt's nur einmal.
Sie ist meine Taube, untadlig ist sie!
Nur eine gehört ihrer Mutter: nur die.
Sie ist eine Reine der, die sie gebar.
Ihr' Schönheit ist herrlich, es ist ja kaum wahr.
Die Töchter, sie sahn sie und priesen sie dann.
Die Königinnen und die Zweitfrau'n sind dran,
Zu preisen sie glücklich, sie hat es verdient!
,Wer ist diese, die so herabschaut so lind?
Wie Morgenrot schön, wie des Vollmondes Licht?
Wie Sonnenglut lauter, die durch Dunkel bricht?
Gebietet uns Ehrfurcht wie eine groß' Schar
Versammelt um Banner! Es ist fast nicht wahr.“
„Zum Nussgarten war ich gegangen hinab,
Zu sehen die Knospen im Tal, die's dort gab,
Zu sehn ob der Weinstock gesprosst am Wildbach.
Granatapfelbäume erblühten sie - ach ?

Bevor ich es wusste, da hatt' mich mein Seel
Versetzt zu den Wagen des Volkes, ging fehl.“
„Zurück komm doch, komm doch zurück Schulamit!
Zurück komm doch, komm doch, damit man dich sieht!“
„Was seht ihr denn schon an ihr, der Schulamit?“
„Man sieht was wie Reigentanz, ja das man sieht!
Wie Reigentanz zweier groß Lager im Reich!“
„Wie schön deine Schritt in Sandalen so weich,
Oh willige Tochter! Dein' Hüften so rund,
Geschmeide gleich und gewölbt an deinem Bund.
Das Werk ja von Händen der Künstler sind sie.
Dein Nabelring schalengleich rund ja und wie!
Oh dass doch der Mischwein daraus niemals fehlt!
Dein Leib ist ein Weizenhauf, ja unverhehlt
Ich sag das! Und Lilien-umzäunt ist dein Leib.
Dein' Brüste, sie beide, vom Gazellenweib
Den Zwillingen-Jungen gleich sie sind so fein.
Dein Hals wie ein Turm, der ist aus Elfenbein.
Dein' Augen sie sind wie die Teich' in Heschbon
Am Tor von Bath-Rabbim, wo ich so gern wohn.
Dein' Nase ein Libanonturm, der schaut nach
Damaskus hinab; ja du rüttelst mich wach!
Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel so voll.
Dein Haar hängt herab so wie purpurne Woll.
Die Locken gefesselt den König ham sie.
Wie schön du bist, oh mein' Geliebte, wie nie.

Dein Wuchs gleicht ner Palme, dein' Brüste sie sind
Wie Datteln! Ich sagte: „Ich werde geschwind
Die Palme erklimmen! Die Datteln ich greif!“
Dein' Brüste sie seien wie Trauben so reif.
Der Duft deiner Nase wie Äpfel und Wein,
Der gleitet hinab, ja denn so soll er sein!“
„Ich bin meines Liebsten und nach mir ihm steht
Sein tiefes Verlangen; ihr das denn nicht seht?
Oh komm doch, mein Liebster, oh geh'n wir aufs Feld,
Die Nacht über liegen in Hennagrass-Kält'.
Oh steh'n wir doch auf in der Früh dann danach.
Oh geh'n wir in Weingärten und an den Bach.
Lass sehn, ob gesprosst hat der Weinstock voll Blüt'!
Granatapfelbäume dort sind fürs Gemüt.
Liebkosungen werd' ich dir schenken dann dort,
Bewahrte ich dir auf viel' Frucht' an dem Ort.
Mein Liebster, voll Duft sind die Mandragoren.
Oh dass wie mein Bruder du wärst, ja und wenn
Du meiner lieb' Mutter die Brust hätt' st gekriegt.
Fänd' ich dich hier draußen, ganz gleich, was es wiegt,
Ich würde dich küssen; niemand mich veracht'.
Ich würde dich führen nach Hause bei Nacht
Ins Haus meiner Mutter, die mich einst gelehrt,
Mit Würzwein dir dienen, du bist es mir wert.
Granatapfelsaft gäb' ich dir, der mich stützt.
Dein Arm mich umschlingt und du mich dann beschützt.

Ich habe euch unter den Eid mir gestellt,
Oh Töchter Jerusalems in dieser Welt,
Erweckt nicht die Liebe in mir vor der Zeit,
Erregt sie nicht, bis sie ist völlig bereit!“

„Wer ist diese, die aus der Wildnis kommt her,
Gelehnt an ihr'n Liebsten, sie liebt ihn so sehr?“

„Ich weckte dich unter dem Apfelbaum hier.
Dort kam deine Mutter in Wehen mit dir.
In Wehen kam die, die gebar dich ja dort.
Oh leg mich wie Siegel auf dein Herz hinfort!
Oh leg mich wie Siegel auf deinen lieb' Arm!
Denn Liebe ist stark wie der Tod, ohne Harm!
Beharren auf Treue ist fest wie das Grab,
Ihr Glut Io's Flammblick, Ruh Io's, größt' Hab'!
Viel Wasser kann löschen nicht Liebe hinweg,
Selbst Ströme nicht schwemmen weg Liebe vom Weg.
Ein Mann, gäb' er hin ja viel Geld statt der Lieb',
Verachtet man ihn doch wie einen bö's' Dieb.“

„Wir haben ne Schwester, ne kleine, zu Haus.
Sie hat noch nicht Brüste, sieht noch kindlich aus.
Was tun wir am Tag, an dem um sie man wirbt?“

„Ist sie eine Mauer, dann sie nicht verdirbt.
Wir bau'n dann ne Zinne aus Silber auf ihr!
Viel schlimmer ist jedoch, ist sie eine Tür.
Versperren sie dann mit ner Planke ganz fest.“

„Ich bin eine Mauer, das ist doch das Best.“

Mein' Brüste wie Türme, und in diesem Fall
In sein' Aug find Frieden, sein Lieb ich auffall.
Da war ein Weingarten von Salomo da
In Baal-Hamon war er, den übergab ja
Er seinen Weinhütern. Er brachte viel Geld.
Doch mein' klein Weingarten mir viel mehr gefällt.
Er mir gehört, mir ganz allein, steh'n auch dir
Tausend zur Verfügung, oh Salomo, hier.
Zweihundert gehör'n Hütern, die du dann lohnst.“
„Oh du, die du in den Weingärten hier wohnst,
Die Freunde hör'n gern deine Stimm', sie erheb!“
„Enteile mein Liebster, ich dir den Rat geb.
Mach gleich dich Gazellen und einem Junghirsch
Auf Bergen voll Würzen und Früchten und Kirsch!“